

Ergebnisse der Umfrage „Konjunktur und Wirtschaftspolitik“

Ausschuss für Wirtschafts- und Währungspolitik
des Bundesverbandes deutscher Banken

Berlin
9. März 2016

Ausschuss für Wirtschafts- und Währungspolitik

Carsten Klude	Chefvolkswirt, M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg - <i>Vorsitzender</i> -
Burkhard Allgeier	Chefvolkswirt & Leiter Anlagestrategie, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
Dr. Marco Bargel	Chefvolkswirt, Deutsche Postbank AG, Bonn
Dr. Elga Bartsch	Chefvolkswirtin Europa, Morgan Stanley UK Group, London
Dr. Klaus Bauknecht	Chefvolkswirt, IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf
Dr. Jan Bottermann	Chefvolkswirt, NATIONAL-BANK AG, Essen
Carsten Brzeski	Chefvolkswirt, ING-DiBa AG, Frankfurt am Main
Dr. Jörg Krämer	Chefvolkswirt, Commerzbank AG, Frankfurt am Main
Dr. Martin Moryson	Chefvolkswirt, Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Köln
Dr. Andreas Rees	Chefvolkswirt Deutschland, UniCredit Bank AG, Frankfurt am Main
Stefan Schilbe	Chefvolkswirt, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
Dr. Holger Schmieding	Chefvolkswirt, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, London
Stefan Schneider	Chief International Economist, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Dr. Dirk Schumacher	Chefvolkswirt Deutschland, Goldman Sachs AG, Frankfurt am Main
Geschäftsführung:	
Dr. Hans-Joachim Massenber	Mitglied der Hauptgeschäftsführung, Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin
Dr. Siegfried Utzig	Kommissarischer Leiter, Wirtschaftspolitik und Internationale Beziehungen, Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin

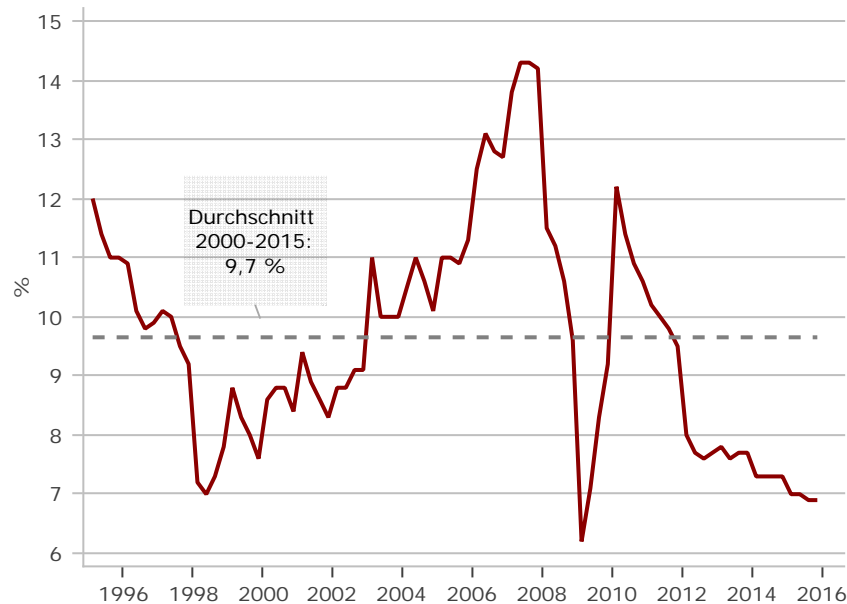
Weltwirtschaftliches Umfeld

Großes Augenmerk liegt auf China

- Stabilisierung zum Jahresende
- Umbau der Wirtschaft geht weiter
- Weitreichende Handlungsmöglichkeiten der Regierung → bessere Kommunikation nötig

Wirtschaftswachstum in China

in % ggü. Vj.



Quelle: Macrobond und eigene Berechnung.

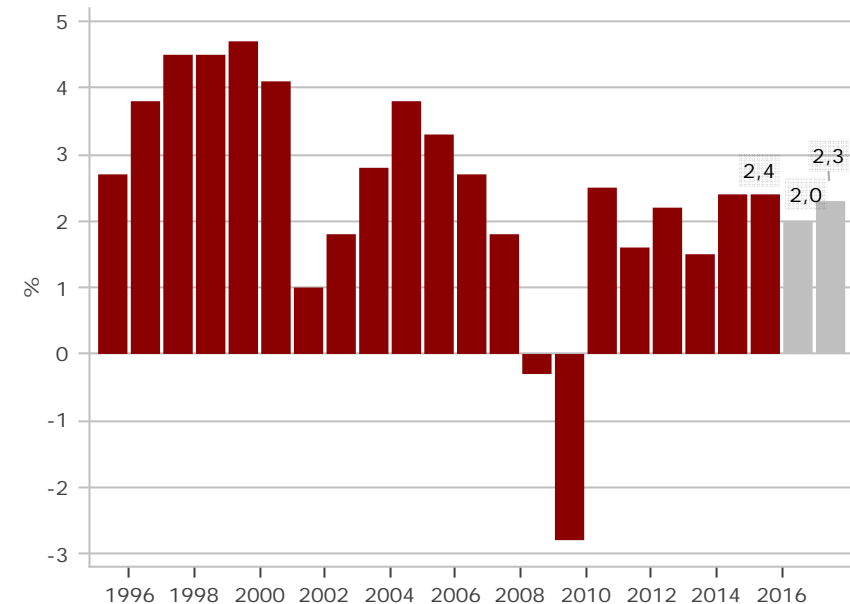
© Bundesverband deutscher Banken e.V.

USA: Mit „angezogener Handbremse“

- Wachstumsdelle, keine Rezession (keine makroökonomischen Verzerrungen)
- Vorsichtige Zinsstraffung wird fortgesetzt; aber: Zinspause im 1. Halbjahr 2016

Wirtschaftswachstum in den USA

in % ggü. Vj.



Quelle: Macrobond, 2016 und 2017 Prognose des Bankenverbandes.

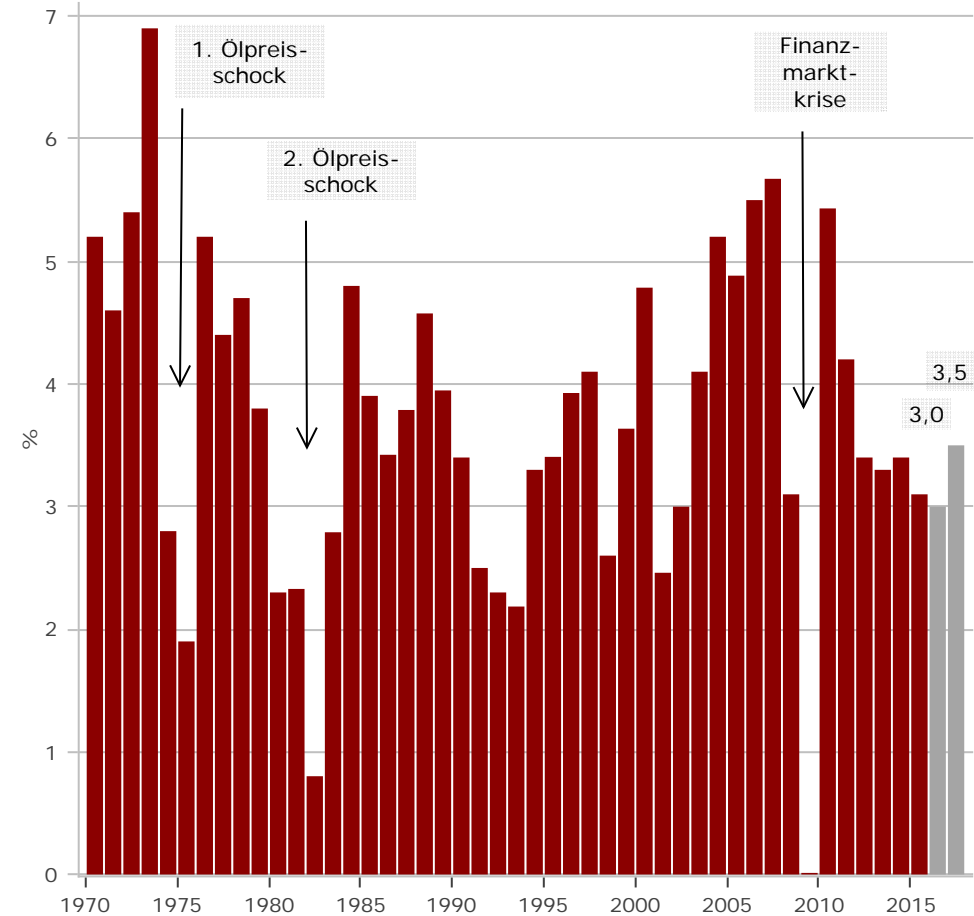
Weltwirtschaftliches Umfeld

- „Holpriges“ Jahr 2016
- Abschwächung in Schwellenländern setzt sich zunächst fort
- Industrieländer sollten in etwa das Vorjahrestempo halten
- Gegen Jahresende: Bodenbildung
 → Schwellenländer, die sich in einer Rezession befinden (u. a. Brasilien, Russland), finden Halt
- 2017: leichte Wachstumsbeschleunigung

© Bundesverband deutscher Banken e.V.

Wirtschaftswachstum weltweit

in % ggü. Vj.

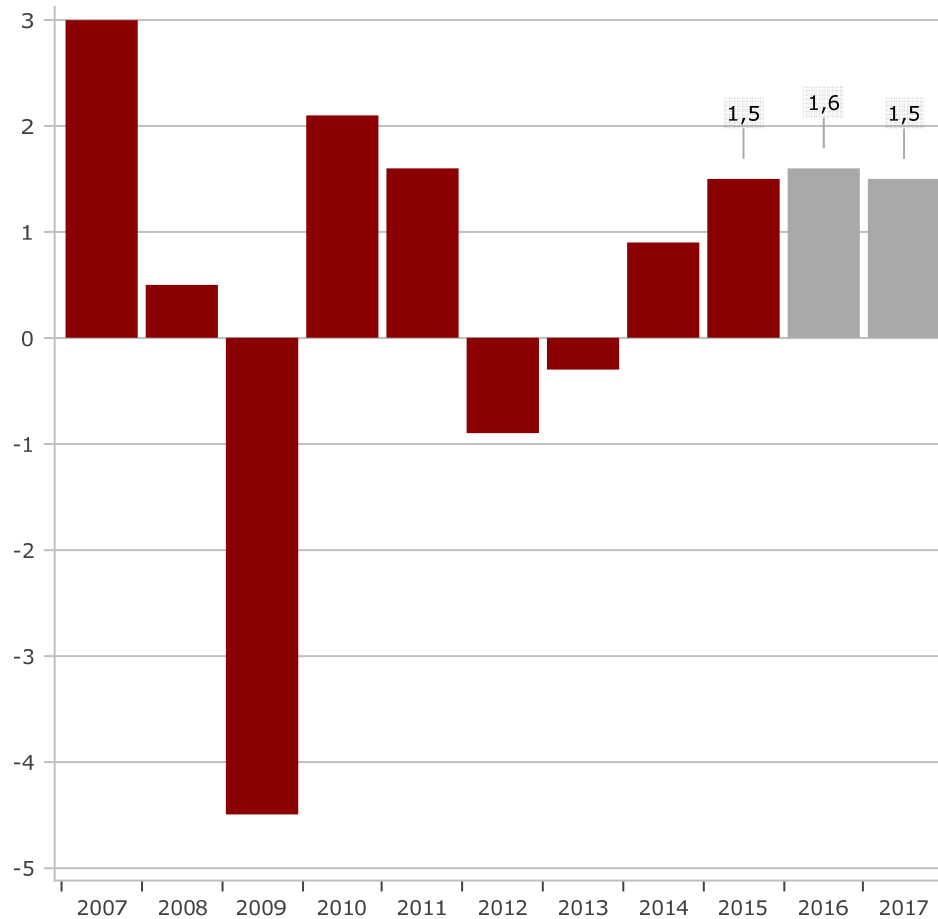


Quelle: IWF, 2016 und 2017 Prognose des Bankenverbandes.

Konjunktur im Euro-Raum

Wirtschaftswachstum im Euro-Raum

in % ggü. Vj.



- Ohne nennenswerte Impulse
- Zentrale Wachstumsstütze: privater Konsum
 - niedrige Energiepreise
 - langsamer Rückgang der Arbeitslosigkeit
- Größtes Konjunkturrisiko aktuell: politische Unsicherheit

Preisentwicklung im Euro-Raum

Ölpreis und Inflationsrate im Euro-Raum



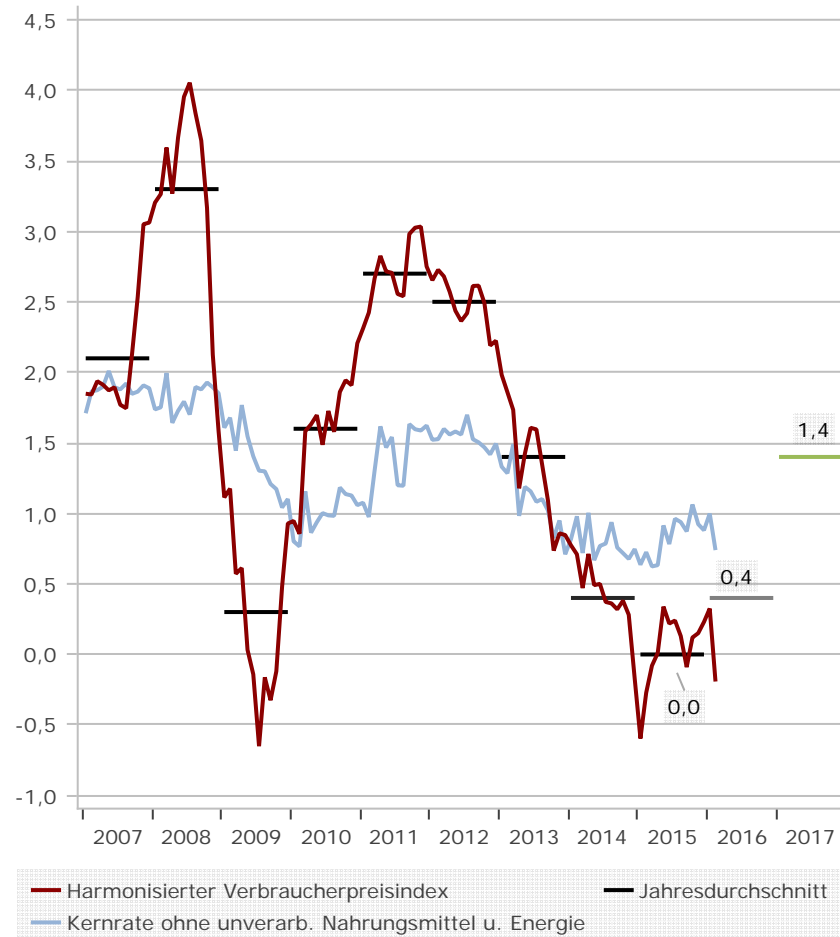
Quelle: Macrobond.

- Inflationsrate im Euro-Raum: besonders stark von Ölpreisschwankungen geprägt
- Ölpreis (Barrel Brent in Euro) von Anfang Mai 2015 bis Anfang März 2016 um fast 50 % gesunken
- Markant: Januar bis Anfang Mai 2015 Ölpreis +55 % → Inflationsrate um fast einen Prozentpunkt gestiegen

Weiterhin keine Deflationsgefahren

Verbraucherpreise im Euro-Raum

in % ggü. Vj.

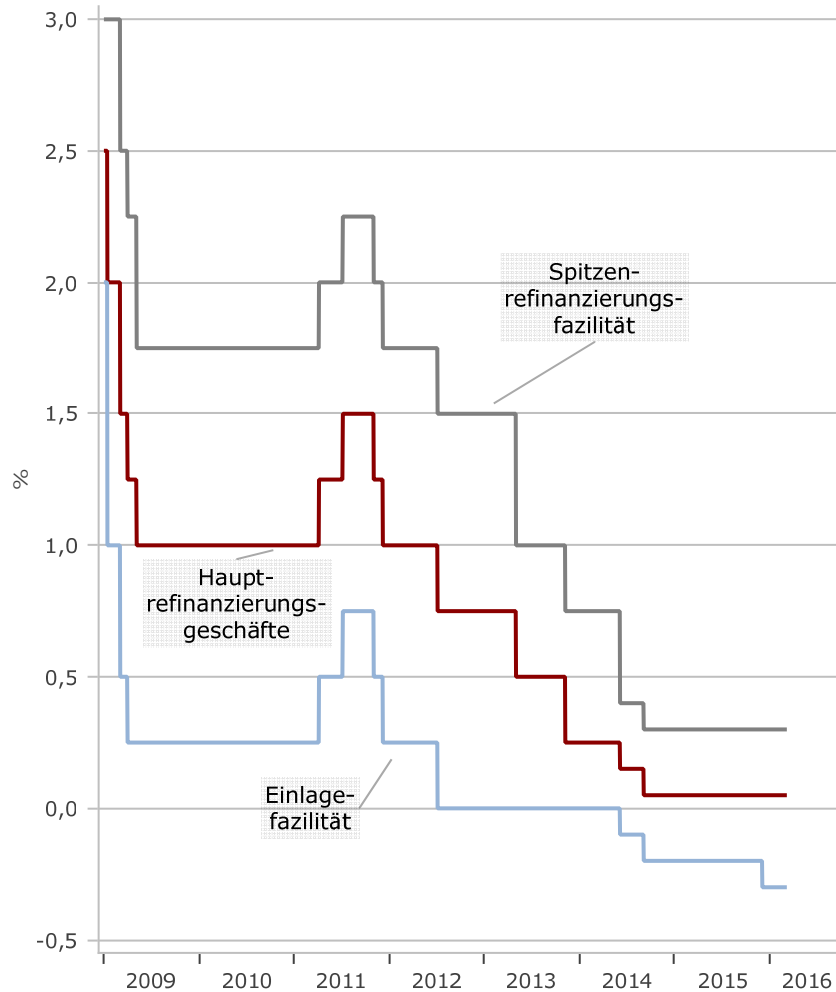


Quelle: Eurostat, Jahresdurchschn. 2016 u. 2017 Prognose des Bankenverbandes.

- Aktueller Rand:
 - eingebrochener Ölpreis
 - Abwertungseffekte des Euro laufen aus
- In der zweiten Jahreshälfte wieder positive Inflationsrate
- Keinerlei Hinweise, dass sich Konsumenten mit Ausgaben zurückhalten
 - Konsumausgaben steigen ordentlich
 - Konsumklima robust
- Prognose (Jahresdurchschnitt):
 - 2016: 0,4 %
 - 2017: 1,4 %

Geldpolitik der EZB

Leitzinsen der EZB

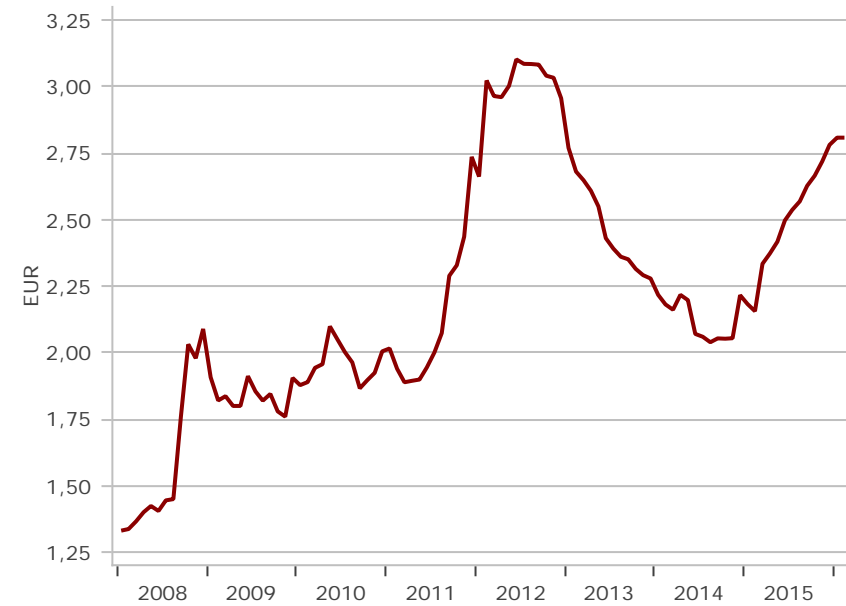


Quelle: EZB.

- Mittelfristiges Ziel („unter, aber nahe 2 %“) → zu mechanistisch interpretiert
- Gebot der Stunde: Politik der „ruhigen Hand“
- Geldhahn wird dennoch weiter aufgedreht

Bilanzsumme der EZB

in Billionen Euro



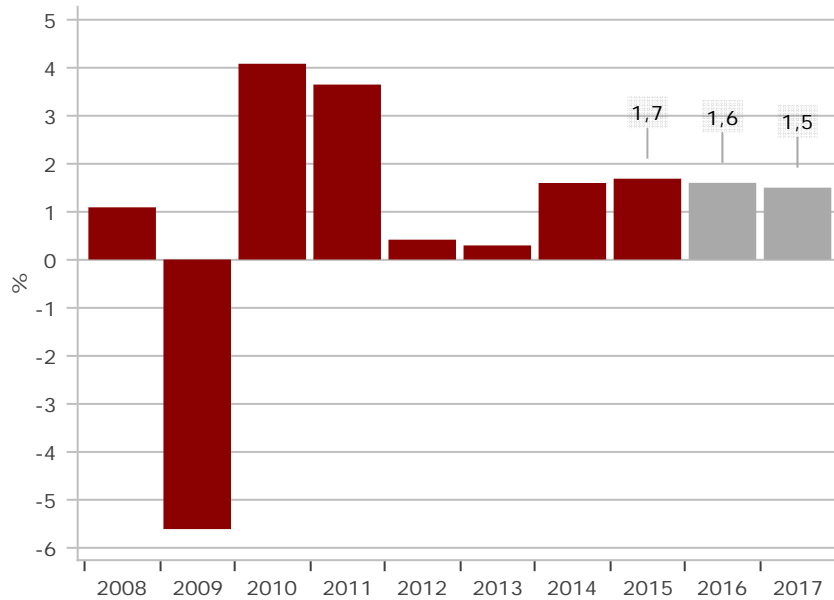
Quelle: EZB.

Konjunktur in Deutschland

- Seitwärts mit leichter Abschwächung
- Außenhandel bremst
- Robuste Inlandsnachfrage
 - privater Konsum
 - Staatskonsum
 - Bauinvestition

Wirtschaftswachstum in Deutschland

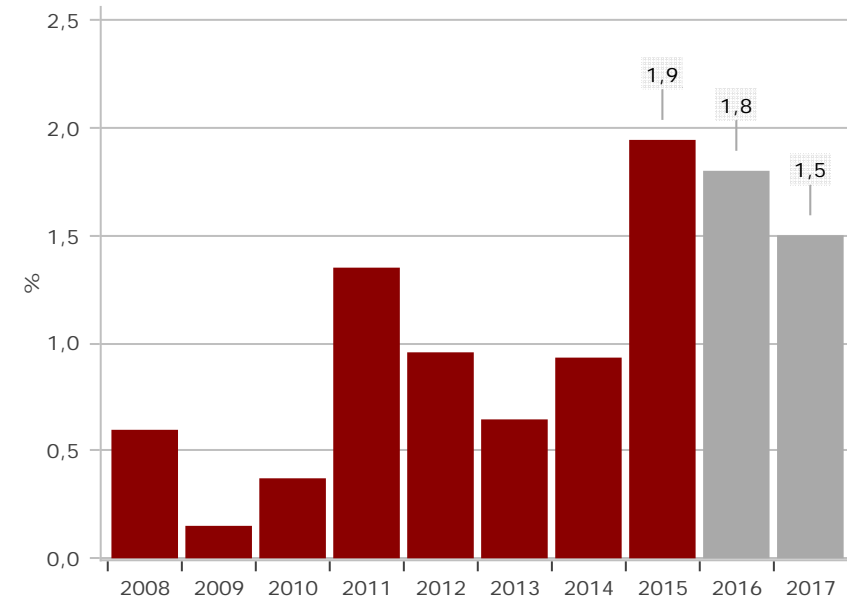
in % ggü. Vj.



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2016 und 2017 Prognose des Bankenverbandes.

Privater Konsum in Deutschland

in % ggü. Vj.



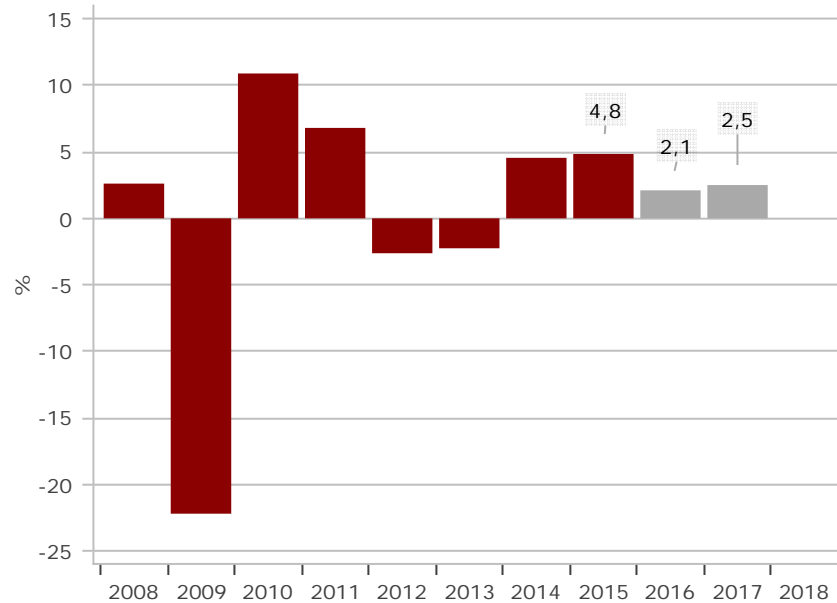
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2016 und 2017 Prognose des Bankenverbandes.

Konjunktur in Deutschland

- Ausrüstungsinvestitionen bleiben gravierender Schwachpunkt
- Aktuelle Schwäche
 - Unsicherheit über Weltkonjunktur
 - politische „Lähmung“ im Euro-Raum

Ausrüstungsinvestitionen in Deutschland

in % ggü. Vj.

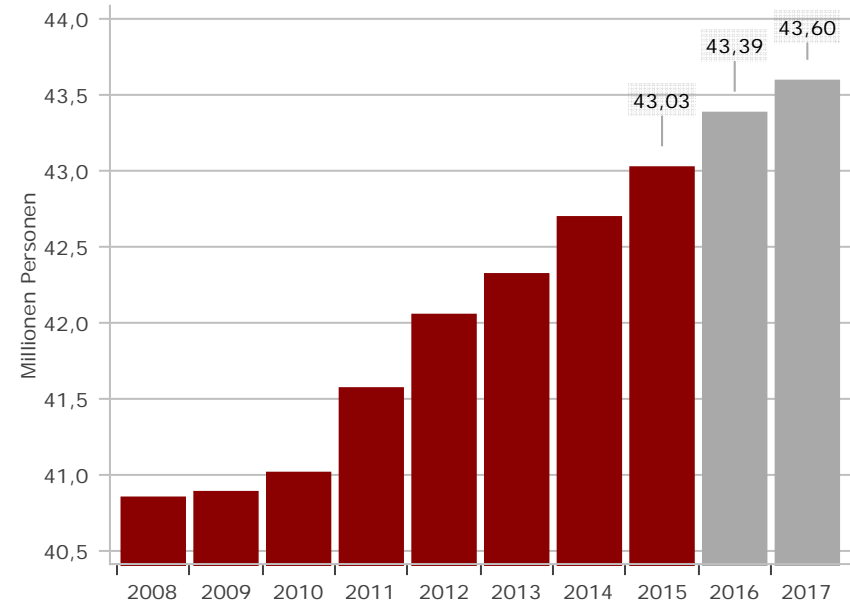


Quelle: Statistisches Bundesamt, 2016 und 2017 Prognose des Bankenverbandes.

- Beschäftigung steigt auf neuen Rekordstand
- Arbeitslosigkeit steigt aber ebenfalls
 - Jahresdurchschnitt 2016: 2,83 Millionen
 - Jahresdurchschnitt 2017: 2,97 Millionen

Erwerbstätige (Inland) in Deutschland

Jahresdurchschnitt in Millionen Personen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2016 u. 2017 Prognosen des Bankenverbandes.

Ausgewählte wirtschaftspolitische Themen

Geldpolitik der EZB (1): Keine nennenswerten Konjunkturreffekte

- Keine nennenswert positiven Wachstumseffekte
→ Wachstumsschwäche im Euro-Raum hat strukturelle Ursachen
- Erkennbare Effekte beim Wechselkurs
- Aber: Gegenreaktionen anderer Länder
- Gefahr eines Abwertungswettlaufs

Euro-Dollar-Wechselkurs

Preis für einen Euro in US-Dollar



Quelle: Macrobond.

Geldpolitik der EZB (2): Gefahren für die Finanzstabilität

Ertragslage der Banken

- Hoher Wettbewerbsdruck → negative Leitzinsen werden von Geschäftsbanken kaum an die Kunden weitergegeben
- Massive Ertragsbelastung (schleichender Effekt)
- Interessenkonflikt zwischen Geldpolitik und Bankenaufsicht

„Neben- wirkungen“

- Kreditzinsen können sogar steigen (z. B. Schweiz, Dänemark)
- Verzerrte Risikopreise
- „Suche nach Rendite“
- Übertreibungen an den Finanzmärkten

Wirkung auf die Marktstruktur

- Negativzins ist vor allem „Strafzins“ für solide aufgestellte Banken
- Schwächere Banken werden bevorzugt (gestützt)
- Wird diese Politik längere Zeit beibehalten → nicht wettbewerbsfähige Marktstrukturen werden konserviert

Geldpolitik der EZB (3): Fehlanreize für Strukturreformen

Belastung für kapitalgedeckte Vorsorge

- Massive Belastungen für Versicherungen und private Vorsorge
- Auch bei Versicherungen: „Sickereffekt“ → Belastungen wirken lange nach
- Konterkariert Bemühen, demographischen Wandel abzufedern

Wirtschaftliche Struktur- reformen

- Handlungsdruck wird spürbar gesenkt
- Zinsänderungsrisiko der öffentlichen Haushalte wird völlig ignoriert

Mehr Schaden als Nutzen

- Keine Unterstützung durch die allgemeine Wirtschaftspolitik
- Erhöhung der Dosis führt nicht mehr zur Heilung, sondern in die Sucht
- Vertrauen in die Geldpolitik schwindet

Die EU in der Bewährungskrise

Die Misere

- Abkehr vom „Europäischen Konsens“
- Spielräume für „typisch“ europäische Kompromisse schwinden
- Nationale Alleingänge nehmen zu
- Zu geringe Anstrengungen, um wirtschaftliche Divergenzen durch Reformen auszugleichen

Akute Herausforderungen

- Flüchtlingskrise
- Brexit
- Weiter schwelende Staatsschuldenkrise

Drei Wege

- Transferunion ohne Verzicht auf nationale Souveränitätsrechte → Irrweg
- Desintegration → nur Verlierer
- Nationale Entscheidungen für „Europäischen Konsens“ und wirtschaftliche Konvergenz